

DEUTSCHER BUNDESTAG

16. Wahlperiode

Enquete-Kommission

„Kultur in Deutschland“

Berlin, den 13. Juni 2006

Tel.: 30299 (Sitzungsraum)

Fax: 36327 (Sitzungsraum)

Tel.: 37711 (Sekretariat)

Fax: 36709 (Sekretariat)

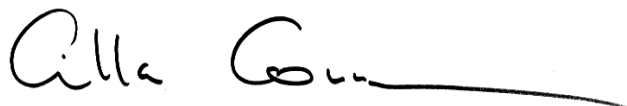
Mitteilung

*Die 9. Sitzung der Enquete-Kommission
"Kultur in Deutschland"
findet statt:*

*am Montag, dem 19. Juni 2006, 14.30 bis 16.45 Uhr
Sitzungsort: Paul-Löbe-Haus, Saal E 300*

Einzigiger Tagesordnungspunkt

**Öffentliche Anhörung zu dem Thema
„Museen und Ausstellungshäuser“**



Gitta Connemann MdB

Vorsitzende

*Interessierte Zuhörer der öffentlichen Anhörung werden gebeten, sich im Kommissionssekretariat unter
o. a. Telefonnummer anzumelden*

Öffentliche Anhörung am 19. Juni 2006

Expertenliste Museen und Ausstellungshäuser

- Dr. Michael Eissenhauer,
Präsident des Deutschen Museumsbundes
- Dr. Cornelia Förster,
Direktorin des Historischen Museums Bielefeld
- Prof. Dr. Herwig Guratzsch ,
Leitender Direktor der Stiftung
Schleswig-Holsteinische Landesmuseen
- Dirk Heisig,
Ostfriesland-Stiftung
der Ostfriesischen Landschaft
- Projekt SAMMELN! -
- Dr. Hans-Martin Hinz,
Mitglied der Geschäftsführung am Deutschen Historischen Museum und Mitglied im
Executive Council des Weltmuseumsverbandes ICOM
- Thomas Köhler,
Leiter Kommunikation des Kunstmuseum Wolfsburg
- Ingrid Mössinger,
Direktorin der Kunsthalle Chemnitz
- Thomas T. Müller ,
Direktor der Mühlhäuser Museen
- Dr. Barbara Rommé,
Stadtmuseum Münster

DEUTSCHER BUNDESTAG
 - Enquete-Kommission -
 "Kultur in Deutschland"
 Sekretariat

11011 Berlin,
 Platz der Republik 1

18. April 2005

Dienstgebäude:
 Dorotheenstr. 88
 Zimmer 402

☎ (030) 227-37708
 📠 (030) 227-36708
vorzimmer.wf10a2@bundestag.de
 Bearbeiter: VA Hilmar Sack

Fragenkatalog zum Expertengespräch „Museen und Ausstellungshäuser“

1. Wie bewerten Sie die gegenwärtige Lage der deutschen Museumslandschaft, bezogen auf die unterschiedlichen Museumstypen, unterschiedliche Trägerschaften, große und kleine Häuser, Unterschiede in den west- und ostdeutschen Bundesländern, die deutsche Situation im internationalen Vergleich? Welche zukünftige Entwicklung erwarten Sie?
2. Wo sehen Sie die zukünftige Rolle von Museen im Miteinander von Globalem und Lokalem, der sog. „Glokalisierung“ (Roland Robertson)? Welche Bedeutung hat und welche Bedeutung sollte das Museum als Ort des kulturellen Gedächtnisses und Hort kultureller Identität in einer Gesellschaft haben, die von Migration geprägt ist?
3. Gibt es gegenüber der zunehmenden Virtualisierung der Lebenswelt gleichzeitig eine Tendenz zur „verstärkten Hinwendung zum Original, zum physischen Zeugnis der Vergangenheit“ (Bernhard Schulz) oder entsteht dem Museum im virtuellen Museum online eine Konkurrenz? Welche Haltung sollen Museen Ihrer Meinung in Fragen der Digitalisierung von Sammlungsbeständen einnehmen und welchen (finanziellen) Beitrag haben hier ihre Träger zu leisten?
4. Wie beurteilen Sie die rechtlichen Rahmenbedingungen für Museen allgemein? Welche Vorteile böte ein Museumsrahmengesetz auf Bundesebene, auf Länderebene? Welche rechtlichen Regelungen sollte es enthalten? Welche Modelle aus dem Ausland halten sie für beispielhaft?
5. Wie beurteilen sie die rechtlichen Rahmenbedingungen zur Bewahrung des kulturellen Erbes im Museum? Wo sehen sie rechtlichen und politischen Handlungsbedarf für die Sicherung von Kulturgütern in den Sammlungsbeständen? Welche Folgen haben die uneinheitlichen Länderhaftungen sowohl auf nationaler wie auch auf der Ebene der EU für das Ausstellungswesen?
6. Stellen die klassischen vier Säulen – Sammeln, Bewahren, Forschen und Ausstellen/Vermitteln – eine zeitgemäße Beschreibung der Aufgaben von Museen dar? Welchen Stellenwert haben diese verschiedenen Kernaufgaben untereinander und lassen sich angesichts knapper werdenden Finanzmittel und der sinkenden Anzahl von wissenschaftlichen Fachkräften Bedeutungsverschiebungen hin zu einer dieser Säulen erkennen?
7. Wie beurteilen Sie die Diskussion um Mindeststandards und die Qualitätssicherung von Museen in Form durch Siegel und Gütezeichen? Welche Konsequenzen für die Museumslandschaft und die Museumsförderung würden daraus entstehen? Welche Modelle aus dem Ausland hätten für Deutschland Vorbildcharakter? Welche Rolle kann und/oder sollte hierbei der Staat übernehmen?

8. Wie beurteilen Sie die Entwicklung, Museen in neue Rechtsformen und Trägerschaften zu überführen (Stiftungen, GmbHs, gGmbHs etc.)? Welche Modellbeispiele lassen Rückschlüsse auf Chancen und Risiken der einzelnen Rechtsformen zu? Welche Motive haben zu dieser Entwicklung auf Seiten der Träger und der Museen beigetragen? Welche vorteilhaften und nachteiligen Erfahrungen haben Sie mit den verschiedenen Rechtsformen gemacht? Wie hat das Personal die Veränderungsmöglichkeiten im Museumsbetrieb durch einen Trägerschaftswechsel genutzt? Welche Auswirkungen hatte die Verselbständigung für den wirtschaftlichen Handlungsspielraum? Wie sehen Sie in diesem Zusammenhang die Einrichtung von Doppelspitzen in Form gleichberechtigter kaufmännischer Geschäftsführung und fachlichen Leitung? Halten Sie die Privatisierungsmodelle auf alle Größen der Museen für übertragbar? Welche Voraussetzungen müssen für die Umwandlung von Museen in neue Rechtsformen gegeben sein und welche (Folge-) Kosten entstehen dadurch? Was halten Sie von administrativer Straffung durch Zusammenfassung von Museen in größere Einheiten?
9. Welche Ursachen sehen Sie für die Museumsgründungen der letzten Jahrzehnte und teilen Sie die Ansicht des Feuilletons, in dem von einer gegenwärtigen „Boomkrise“ (Die ZEIT) im Museumsbereich gesprochen wird? Sehen Sie einen wachsenden Konkurrenzdruck der Museen um öffentliche Gelder und wenn ja, welche Folgen hat er?
10. Welchen Stellenwert hat modernes Fundraising in deutschen Museen, auch im internationalen Vergleich? Welche Möglichkeiten sehen sie, Sponsorengelder nicht nur für anspruchsvolle Großprojekte sondern auch für die Kernaufgaben des Museums zu generieren? Sehen Sie hierbei auch negative Auswirkungen?
11. Wie lässt sich der Museumsbesuch als eine Freizeitbeschäftigung gegenüber anderen Freizeitaktivitäten stärken? Wie beurteilen Sie in diesem Zusammenhang die Freigabe des Eintritts? Welche Maßnahmen können und sollen die öffentlichen Träger ergreifen, um die Besucherorientierung der Museen zu stärken?
12. Welche Rolle spielt das Ehrenamt und über welche Rahmenbedingungen verfügen die Museen, um die ehrenamtliche Arbeit zu fördern und auszubauen? Wie entwickelt sich das Verhältnis von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern und welche Folge hat darüber hinaus das Instrument der Arbeitsgelegenheit (so genannte 1-Euro-Jobs) für die strukturelle Entwicklung des Museumswesens?

Hinweis:

Eine Zusammenfassung der schriftlichen Stellungnahmen durch das Sekretariat – AU 16/21 – wird vor der Sitzung versandt.